

Kammerzeitung

Erstheft an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Jahr 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 81.

Sonnabend, den 8. Juli 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Rundflug.

Dr. Wittenstein, der wegen Benzinmangel bei Warburg niedergegangen war, hat, nachdem er sich Benzin aus Warburg beschafft hatte, zwischen 1/4 bis 11 Uhr den Flug fortgesetzt und ist nach schöner Fahrt Mittwoch um 11,12 Uhr glatt auf dem Flugplatz Kassel gelandet, nachdem er zwei tadellose Schleifen über dem Flugplatz ausgeführt hatte. Lindbainert gab auch die Glatte Kassel-Nordhausen an, da sein Apparat nicht rechtzeitig fertig geworden ist. Er hat sein Flugzeug nach Nordhausen schaffen lassen und ist selbst mit der Bahn dorthin gefahren. Von Nordhausen aus wird er sich wieder am Rundflug beteiligen.

König ist Mittwochabend 6,32 Uhr mit einem Passagier, Leutnant Koch, aufgetrieben, kurz darauf um 6,34 Uhr Hoffmann ohne Passagier. Sanktschke, der vormittag in Dörfer gelandet war, erlitt einen Bruch der vorderen Maschine; er wird seinen Apparat abmontieren und nach Nordhausen schaffen lassen. Bei der Verteilung der Preise im Kasseler örtlichen Wettbewerb erhielt Schauenburg 2308 Mark, Bruno Sanktschke 994 Mark und Theodor einen Trostpreis von 700 Mark.

Die Flieger König und Hoffmann sind kurz vor 8 Uhr in Nordhausen eingetroffen. Hoffmann überflog das Zielband um 7,57 Uhr, König um 7,58 Uhr. Dr. Wittenstein, der um 7,58 Uhr in Kassel aufstieg, mußte bald wieder landen, wobei sein Apparat eine schwere Savarie erlitt, die es ihm unmöglich macht, die Strecke Kassel-Nordhausen zu absolvieren. Voraussichtlich muß er auch auf die übrigen Etappen des Rundfluges verzichten. 7,22 Uhr landete Biencziers glatt auf dem Flugplatz Nordhausen.

Vom Hansabund.

Schon jetzt, wenige Tage nach dem Austritt der Handelsmitglieder des Zentralverbandes deutscher Industrieller aus dem Hansabund, regt sich in deren eigenem Gebiet der Widerstand. In Düsseldorf, einem der größten Zentren des rheinischen Industriegebietes, hat der Vorstand und der große Ausschuss der dortigen Hansabundorganisation unter starker Beteiligung der angehörenden Mitglieder einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Die Ortsgruppe Düsseldorf des Hansabundes erklärt zu dem zwischen Herrn Geheimrat Dr. Rießer und Herrn Landrat Röcker ausgebrochenen Streit, daß sie keinen Grund erkennen kann, der Landrat Röcker zwingt, aus dem Hansabund auszutreten. Der Nachweis für die Behauptung, daß der Hansabund oder sein Vorläufer von den alten Richtlinien des Bundes grundsätzlich abgegangen seien, ist bisher nicht geliefert worden. Die beiden Hauptgründe sind: die Vertretung gemeinsamer Interessen der Berufsstände und die Befähigung aller irgendwie geeigneten einseitigen Bevorzugung einzelner Klassen der Bevölkerung, vor allem die Befähigung der agrarischen Einseitigkeit in Gesetzgebung und Verwaltung. Gegen diese beiden Hauptgedanken seines Programms hat der Hansabund nicht verstoßen. Die Ortsgruppe Düsseldorf des Hansabundes spricht dem Geheimrat Professor Dr. Rießer ihr volles Vertrauen aus und betont bei dieser Gelegenheit, daß es angeht, der kommenden Reichstagswahlzeit gilt, im Hansabund die Reihen fest zu schließen, nicht aber sie durch einen teilweisen oder vollständigen Austritt einzelner Berufsgruppen zu lockern und damit dem Hansabund und den in ihm vereinigten bürgerlichen Berufsständen empfindlich zu schaden.“

Den Vorsitz in dieser Versammlung führte der bekannte Großindustrielle Tellerling.

Schutz des Publikums bei Flugveranstaltungen.

Im kaiserlichen Ministerium des Innern hat eine Verordnung über Maßnahmen zum Schutze des Publikums gegen die Gefahren des Flugverkehrs erlassen. An der Veranordnung nahm außer den Vertretern der Landesverwaltung und der Polizeidirektionen auch Prinz Georg von Bayern als Vorsitzender der Kommission für Luftschiffahrt des bayerischen Automobilklubs teil. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen wurde die Notwendigkeit des Erlasses besonderer Vorschriften zum Schutze des Publikums bei Flugveranstaltungen verschiedener Art einstimmig bejaht, und zwar nicht nur für die eigentlichen Schaulustveranstaltungen, welche große Menschenansammlungen zur Folge haben, sondern auch für das Ueber-

fliegen von Ortschaften, von Starkstromleitungen, bei Landungen, bei Flugübungen usw. Seitens des Ministeriums des Innern ist beabsichtigt, demnächst eine Zusammenfassung der Anordnungen bekanntzugeben, soweit sie nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen bereits zulässig sind. Außerdem wird aber noch eine Ergänzung dieser Bestimmungen zu erwarten sein.

Straßenkämpfe in Lissabon?

In Portugal soll die monarchistische Bewegung um sich greifen und sich von der spanischen Grenze auch nach der Hauptstadt zu fortpflanzen. Die Situation läßt sich freilich bei der strengen Zensur, der alle ins Ausland gehenden Nachrichten unterliegen, schwer überblicken. Die republikanische Regierung ist natürlich bemüht, offiziell die Lage als möglichst harmlos darzustellen. Ueber Badajoz wird aus Lissabon gemeldet, daß in der portugiesischen Hauptstadt ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen Royalisten und Republikanern stattfand. Abteilungen der „Maine“, die in Kasernen einquartiert waren, verließen sich zu Ehren der Stadt zu machen, und kämpften gegen das Volk mit Säbeln und Revolvern. Später wurden alle an Artillerie und Infanterie vorhandenen Truppen aufgeboten, um die republikanische Revolution zu unterdrücken. In Lissabon herrscht Panik, aber die Regierung trifft umfassende Maßnahmen, um weitere Unruhen zu unterdrücken. Die republikanischen Verschwörer sollen vor einigen Tagen abermals zwei Millionen Frank für ihren Kriegsschatz aus Brasilien erhalten haben. Die Regierung hat eine scharfe Zensur eingerichtet.

Nach einer anderen Meldung waren bei dem Kampf Militär, ein Teil der Bevölkerung und von monarchistischen Agitatoren angeführte Seute beteiligt, und schließlich hätten

die Truppen die Oberhand behalten. Die Regierung, die schon vor einigen Tagen eine Nachricht von antirepublikanischen Kämpfen im Norden des Landes scharf dementierte, steht auch jetzt ein harmloses Gesicht auf. Sie verkündet lebhaft, daß etwa tausend Rekruten, die mit den aktiven Truppen nach dem Norden abgehen sollten, die Stadt durchzogen, und überall mit patriotischen Reden begrüßt wurden. In Paris allerdings teilt man die Auffassung, daß eine unmittelbare Gefahr für die Republik im Augenblick noch nicht bestehe.

Die Anerkennung der Republik.

Inzwischen ist das portugiesische Ministerium aus begreiflichen politischen Gründen auch bestrebt, ein gutes Einvernehmen mit den Mächten festzustellen. Dabei konsultiert der Minister des Auswärtigen eine etwas künstliche Anerkennung der neuen Staatsform durch die Mächte. In Wirklichkeit ist jedenfalls eine offizielle Anerkennung bisher nicht erfolgt. Es wird weiter gemeldet: In der konstituierenden Versammlung erklärte Minister Bernardino Machado, die Anerkennung der Republik sei stillschweigend vollzogen durch die Mächte, die zwischen den verschiedenen Mächten und der provisorischen Regierung abgeschlossen worden seien. Ferner sagte er, die Durchführung des Trennungsgesetzes vollziehe sich ohne Widerstand. Des weiteren teilte der Minister mit, daß Deutschland gestattete habe, daß der Durchbruch des von den spanischen Behörden bei Corubion festgehaltenen deutschen Dampfers „Gemma“ der dortige portugiesische Konsul beivohne.

Aus Lissabon selbst kommt vom Donnerstag nachmittag die Meldung: Die Nachricht englischer Mächte, die Marineoffiziere der kaiserlichen Marine hätten einen bewaffneten Aufstand versucht, ist vollkommen unrichtig. In Portugal herrscht Ordnung. — In Madrid war allerdings über den von englischen Mächten gemeldeten Kampf in den Straßen Lissabons bis Donnerstag mittag keine Meldung eingetroffen.

Montenegro rüstet?

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Cetinje meldet, hat der König am Dienstag dem Dogen des diplomatischen Korps Baron Squitti und dem russischen Gesandten Arsenjew mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Türkei gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Podgorica wird Donnerstag erteilt werden.

Die Montenbätter melden aus Cetinje vom Mittwoch: Der König hat den Gesandten mitgeteilt, er stelle vom 15. Juli ab, dem Tage, an welchem der den Aufständischen zur Unterwerfung gestellte Termin abläuft, 7000 Mann an den Uebergängen der türkisch-montenegrinischen Grenze auf, um den Uebertritt der Aufständischen nach Montenegro zu verhindern. Der König

erklärte auf das entschiedenste, er begen die friedlichen Absichten und werde den Frieden so lange wahren, als er nicht angegriffen werde.

Ueber die Stimmung in Montenegro

veröffentlicht der „Tag“ ein Schreiben eines hervorragenden montenegrinischen Staatsmannes, in dem es wörtlich heißt: „Es wird Sie, den alten Kenner unserer Verhältnisse, nicht überraschen, wenn ich sage, daß eine Mobilisierung unvermeidlich ist. Unsere ursprüngliche albanische Stämme längs der türkischen Grenze, die mit ihren Stammesgenossen in Albanien in enger Fühlung stehen, verlangen offene Unterstützung ihrer durch Torgut-Bascha bedrückten Brüder, ebenso kriegerisch ist die Stimmung in den alten Naljen, wo der Zauber des alten Schlachtfelds: „Kampf gegen den Erbfeind“ heute noch so wirken wird, wie vor einigen dreißig Jahren der Schlachtfeld des Fürsten von Podgorica und in den Tuga-Bässen Begeisterung erregt. Und heute sind wir doch etwas besser gerüstet als damals. Der König und der Ministerrat tut ja alles, was in seinen Kräften steht, um die immer mehr zunehmende kriegerische Stimmung niederzuhalten, aber ich fürchte, daß es schon zu spät ist. Ich halte eine teilweise Mobilisierung für die Divisionen Podgorica und Andrijevica nicht für unmöglich.“

Weitere Meldungen aus dem Aufstandsgebiet.

Die „Albanische Zeitung“ meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Konsul in Skutari berichtet, daß unter den türkischen Truppen in Albanien die schwarzen Boden ausgebrochen seien. Viele Leichen treiben im Vojanokluse. Man befürchtet, daß trotz der strengen Maßnahmen der hiesigen Regierung die Krankheit durch albanische Flüchtlinge verbreitet werde. Die Bewegungen der türkischen Truppen rufen in den hiesigen Regierungskreisen lebhafteste Erregung hervor. Dreitausend Mann der hiesigen Garnison sind gestern eingeleidet worden. Sie gehen morgen zur Grenze ab, wo sie die dort stehende Militär erlegen sollen. Auch die Reserve der Feldgeschütze ist von Njeguise nach Podgorica und Andrijevica verlegt worden.

Deutschland.

— (Die Nordlandfahrt des Kaisers.) Kaiser Wilhelm ist bei schönem Wetter Donnerstag um 2 Uhr nachmittags in Stabanger eingetroffen. — Ein aus Norddeich eingegangenes Telegramm besagt: Die Fahrt der „Jacht „Dohenzollern“ von Kiel war in bezug auf Temperatur und Wetter höchst angenehm. Nur an der Südwende von Norwegen trat mehrfacher Nebel ein, der eine Verpöpfung von mehreren Stunden zur Folge hatte. An Bord ist alles wohl.

— Die Prinz Heinrich-Fahrt hat Mittwoch früh 7 Uhr bei herrlichem Wetter in Hamburg v. d. Höhe begonnen. Prinz Heinrich startete als erster. Von den Dienstag abgenommenen Wagen starteten 69. In Köln ist als erster Wagen nach 5 Uhr abends der Wagen der Fahrtleitung angekommen. Als zweiter der des Prinzen Heinrich. Es folgen dann Wagen auf Wagen.

— Dem amerikanischen Vostschafter in Berlin, Dr. Hill, ist, wie verlautet, sein offizielles Rückberufungsschreiben aus Washington noch nicht zugestellt worden. Es taucht nun in Verbindung damit in der Berliner amerikanischen Kolonie die Ansicht auf, der Kaiser habe während der Krieger Woche den Präsidenten Taft telegraphisch ersucht, den Beschluß über die Rückberufung des Vostschafter in nochmalige Erwägung zu ziehen. Jedenfalls ist es Tatsache, daß Präsident Taft Dr. David Hill am 1. d. Mts. telegraphisch ersucht hat, vorläufig bis Anfang August noch auf seinem Posten zu verbleiben.

— (Kruppsche Kanonen als Friedensstimmung für die Türkei.) Bei dem Besuch der türkischen Studienkommission bei Krupp erklärte auf eine Begrüßungsansprache der Gouverneur von Pera, Oberst Mouhibine Bey: Sie wissen, daß wir uns im Frieden weiter entwickeln, niemand Verlegenheit bereiten und unser Land heben wollen, aber wir wissen ebenfugut, daß es Faktoren gibt, die das nicht wollen und sich unseren Absichten widersetzen, da ist es gut, daß wir Kruppsche Kanone n haben. Nicht bloß die heutige Regierung steht dahinter, auch die Nation wacht darüber, und weil die Nation wacht, braucht sie Kruppsche Kanonen. Die ottomanischen Artilleristen werden noch, wenn es so weiter geht, Reklame für Sie machen müssen.

Ausland.

England.

— (7 britische Torpedobootszerstörer schwer beschädigt.) Mittwoch-Nacht sind sie-

ben britische Torpedobootszerstörer mit schwerer Beschädigung in Portugal angekommen. Sie hatten bei schwerer See Versuchsfahrten unternommen und dabei Geschwindigkeiten von 28 Knoten erreicht. Infolge der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen hatten zahlreiche Vernietungen nachgegeben, so daß Wasser in die Gelbehälter drang und das Öl fast gänzlich unbrauchbar machte. Mittwoch sind Taucher hingabgefliegen, um die Lecks zu dichten.

Portugal.

— (Erbinigin Maria Via von Portugal.) Die Erbinigin-Witwe von Portugal, Maria Via, die sich im Schloß Stungipi bei Turin als Gast der Königin Margherita befand, ist nach schwerer Krankheit infolge plötzlich eingetretener Urämie gestorben.

Die Verstorbene hat viel Leid erfahren. Am 1. Februar 1908 wurden ihr Sohn, der König Karl von Portugal, und ihr Enkel, der portugiesische Kronprinz ermordet, und am 5. Oktober d. J. wurde ihr zweiter Enkel, der junge König Manuel, entthront.

Westfalen u. Rheinland.

(Kamen, 6. Juli. (Verschiedenes.) Der Finanzminister hat eine prinzipielle Entscheidung darüber getroffen, ob die Tarifverträge und Schiedssprüche der gewerbetreibenden Einigungsämter steuerpflichtig seien. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat dem preussischen Finanzminister nach Verdingung des vorjährigen Kampfes im Baugewerbe die haupt- und örtlichen Verträge zum Zwecke einer Entscheidung eingereicht, woraufhin jetzt der Finanzminister dahin entschieden hat, daß der Hauptvertrag der Steuer nicht unterliege, weil sich darin die Bestimmung befindet, daß die Geltendmachung irgendwelcher vermögensrechtlicher Ansprüche aus dem Vertrage ausgeschlossen seien. Dagegen sind die örtlichen Verträge steuerpflichtig, und zwar erfordern sie einen Vertragshempel von 3 Mark, da sie die obige Bestimmung des Hauptvertrages nicht enthalten.

(Krieger- und Landwehrverein Kamen.) Am 22. Oktober d. J., am Geburtsstage Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, werden wieder Unterhaltungen an solche bedürftige Witwen verteilt, deren verstorbene Ehemänner einem Kriegerverein angehört. Nur bedürftige Witwen werden gebeten, sich bis zum 1. August d. J. beim Schriftführer des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins, Kameraden Graemer, zu melden. Ebenso erhalten alsjährlich am 18. Januar bedürftige Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebenen, Unterhaltungen aus der Kriegerkasse Wilhelm II. Meldungen nimmt der Schriftführer bis zum 1. Oktober d. J. entgegen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nur wohlgegründete Gesuche Berücksichtigung finden.

(Im evangel. Jugend- und Jünglingsverein wird am Sonntagabend um 8 Uhr Herr Rentner Henneberg aus Unna einen Vortrag über seine Erlebnisse in China halten. Da Herr Henneberg als lebendiger Erzähler bekannt ist, werden sich die Vereinsmitglieder, Freunde und Bekannte wohl zahlreich einfänden.

In einem reichsgerichtlichen Urteil vom 26. Juni ist die vor einiger Zeit von dem Landgericht Berlin und dem Kammergericht entgegengebeurteilte Streitfrage, zu wessen Lasten die Wertzuwachssteuer bei einem gezeigten Verlauf fällt, endgültig dahin entschieden worden, daß die Wertzuwachssteuer vom Verkäufer zu tragen ist. Das Reichsgericht ist mit dieser seiner Auffassung der Ansicht des Kammergerichts beigetreten, das in seiner Urteilsbegründung ausgeführt hatte: Die Wertzuwachssteuer zwingt denjenigen, der unverbüht und ohne sein Zutun durch entstandenen „Wertzuwachs“ etwas gewinne, davon im öffentlichen Interesse einen Teil herauszugeben. Entscheidend für die Frage, wer die Wertzuwachssteuer zahle, sei also: Wer hat den Gewinn? Die Berechtigung der Wertzuwachssteuer entspringe nicht erst durch den Veräußerungsvertrag, sondern durch die Tatsache, daß jemand unverbüht „Gewinn“ gemacht habe. Dies aber sei bis zu diesem Zeitpunkt der Veräußerung nur der Veräußerer. Praktisch leuchte dies schon dadurch ein, daß der Käufer in der Hauptsache nicht einmal Kenntnis habe, ob und welcher Gewinn gemacht sei. — Von praktischer Bedeutung wird das Urteil nicht sein. Der Verkäufer wird in Zukunft den Preis seiner Grundstücke sofort so stellen, daß der Käufer die Wertzuwachssteuer doch trägt.

(H. Dortmund, 6. Juli. (Verschiedenes.) Gestern hat sich auf dem südwestlichen Friedhofe der Eisenbahnobjektträger Bipi erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Auf See „Admiral“ ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall, bei welchem

„Er dachte gewiß.“
„Und wenn ich dir beim Verfertigen hätte helfen können?“
„Ich bin doch nicht dumm, wenn ich dir beim Verfertigen hätte helfen können?“
„Sie schüttelte lachend den Kopf.“
„Denn hätte ich gedacht: „Er schaut bloß zu.“

„St. Ja auch kein Feindbild — so ein liebes Bild.“
„Wer nun ist auch noch ein Feindbild?“
„Gottlieb im roten Schmuck.“
„Er hätte ihr die Hand.“
„Du hast es immer gut mit mir gemeint.“
„Aber ich habe dich nie geliebt.“
„Du bist die Frau.“

„Eva begann in tiefen Stimmungen.“
„Gottlieb sah zu ihr hinüber. Mit einem leisen Seufzer.“
„Du bist die Frau.“
„Der kleine Gottlieb hatte unter einem Baum einen Stein.“

„Sie ließen können.“
„Gottlieb ging sie auf und ab, bis sie die Uhr schlug.“
„Der kleine Gottlieb hatte unter einem Baum einen Stein.“

Der deutsche Kronprinz im Lager von Sporncliffe.
Der deutsche Kronprinz hat am letzten Tage bei der Besichtigung der Sporncliffe. Ueber dem Lager waren noch die benutzten Schlösser. Die 11. Division.

der Bergmann L. Schlenker aus Henningshofen getötet und sein Mitarbeiter Vogel, Wellinghoferstraße, erheblich verletzt wurde. Das Unglück ereignete sich an der Stollenfahrt in der Nähe des neuen Wasserwerks. Der Stollen geht dort ziemlich steil in das Gebirge hinein, weshalb man gewöhnlich die leeren Förderwagen, welche unten durch eine feste eiserne Schutzvorrichtung aufgehalten werden, hinunterlaufen läßt. Unglückslicherweise soll nun gerade bei dem fraglichen Wagen die Schutzvorrichtung nicht geschlossen gewesen sein. Schlenker wurde von dem herankommenden Wagen erfasst und erlitt durch den Anprall so schwere Verletzungen am Körper, hauptsächlich aber am Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Seinem Mitarbeiter Vogel wurde der rechte Arm zerquetscht und wird dieser möglicherweise nicht erhalten werden können. Der Getötete war 28 Jahre alt, er hinterläßt Frau und Kind.

Strassenraub Velen vor dem Schwurgericht.

! Dortmund, 8. Juli. In Sachen Velen und Steinweg aus Hörde wurde gestern nachmittag um 4 Uhr weiter verhandelt. Der Angeklagte Velen besteht bekanntlich nicht mehr auf die Ladung weiterer Zeugen, während Steinweg gegen sich den Antrag stellte, einige weitere Zeugen zu laden. Der Gerichtshof zog sich zurück, über diesen Antrag zu beraten — und lehnte ihn ab, — mit der Motivierung, daß die Recherche, die polizeilicherseits behufs Auffindung dieser Zeugen bereits angestellt wurden, erfolglos geblieben; außerdem hat das Gericht die Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte Steinweg nur die Absicht hat, die Sache zu verschieben. Steinweg erklärte hierauf ganz bestimmt, daß er mindestens auf den schon genannten Zeugen Neuhaus nicht verzichten werde. Ein Zeuge Bürger der sich im Saal befand, wurde befragt, daß der Zeuge Neuhaus zur Zeit der Tat in Hörde gewohnt habe, und auch dort angemeldet gewesen sei. Es sei Sache der Polizei, diesen Mann aufzufinden — er, der Angeklagte, habe in Untersuchungshaft und könne es nicht. Der Zeuge Neuhaus könne ausführen, daß er in der Nacht, in der die Tat geschah, und um die Zeit, also zwischen 10 und 12 Uhr, mit ihm im Restaurant Rode in Hörde gewesen, und gesehen habe, daß er, Steinweg, ein Beihandlungsstück wechseln ließ, also, daß das bei ihm vorgesehene Geld nicht vom überfallenen Schneider Katschor stamme. — Der Zeuge Bürger wurde dann vorgerufen, und erklärte, daß der gesuchte Zeuge Neuhaus damals tatsächlich in Hörde gewohnt, und zwar Neuer Klarenberg 26. Nach dieser Angabe wurde das Telefon in Anspruch genommen, und die Behörden in Hörde bestätigten die Angaben des Zeugen Bürger. Nach einer halbständigen Pause wurde dann wieder in die Verhandlungen eingetreten, und der Zeuge Neuhaus, der inzwischen ausfindig geworden, und an Gerichtsstelle erschienen war, vernommen. Der Mann konnte aber die Angaben des Steinweg nicht bestätigen, und so begannen dann die Plaidoyers, die sehr lange Zeit in Anspruch nahmen. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen Velen eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten und 10 Jahre Ehrverlust, und gegen Steinweg 2 Jahre Gefängnis. — Das Urteil lautete gegen Velen auf

5 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Steinweg auf **1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.**

Lehterem wurden auch 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßte Strafe in Anrechnung gebracht, dem Velen nichts. Hiermit wurde eine Sache aus der Welt geschafft, die nahezu 1 Jahr hindurch die Behörden beschäftigte. — Die Verhandlungen währten bis 11½ Uhr abends.

H. Hagen, 7. Juli. Beim Ueberfahren der Gleise wurde der Bahnhofsvorsteher Decker von einem Zuge der Holmetalbahn in Schalksmühle erfasst und sofort getötet.

Wohlt, 6. Juli. (Folgen der Unvorsichtigkeit.) Vor dem Obergericht spielte ein 4jähriges Kind mit einer geladenen Floberbüchse, die ein älterer Knabe nicht sorgfältig weggestellt hatte. Die Büchse entlud sich und die Kugel drang dem auf einem Spaziergange befindlichen Redakteur Weber vom „Wohltener Volksblatt“ oberhalb des Auges in die Stirn.

Eiegen, 6. Juli. (Straßenraub.) Der Zimmermann Bald aus Krombach wurde auf dem Steinwege von drei umherziehenden Biscunern überfallen, zu Boden geschlagen, schwer verletzt und der Bauschaft beraubt. Es gelang der Polizei, die drei geflüchteten Räuber zu verhaften.

Die Prinz Heinrich-Autofahrt.

Münster, 7. Juli. Die Abfahrt für die zweite Tagesstrecke Köln-Münster begann bei prächtigem Wetter Donnerstag vormittag 7.40 Uhr. Es starteten 68 Wagen, als erster der Prinz Heinrich, als letzter 9.36 Uhr der der Oberleitung. Um Mittag trafen die Teilnehmer auf dem, dem Herzog von Arenberg gehörenden Schloß Nordkirchen ein, um einer Einladung des Herzogs Folge zu leisten. Das Schloß Nordkirchen ist vor einigen Jahren einem durchgreifenden Umbau unterzogen worden und hat eine wertvolle künstlerische Ausstattung erhalten, bei der u. a. für etwa 2 Millionen Mark Gemälde und Gobelins aus dem Besitze des verstorbenen Königs Leopold von Belgien verwendet worden sind. 160 000 Mark sind zur Bewirtung der eingeladenen Gäste und zur Verteilung eines Volksfestes für die Bevölkerung der benachbarten Dörfer ausbezogen. Zur Begrüßung waren als Gäste des Herzogs von Arenberg anwesend Prinz Heinrich von Bayern, Prinz Emanuel von Salm, und Gemahlin, Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis, Herzog von Ratibor, Graf und Gräfin von Fürstberg, Prinz Luigi Lancelotti aus Rom, Graf von Siebeler aus Brüssel, ferner der Oberpräsident, die Regierungspräsidenten von Minden und Arnberg, der kommandierende General, die Generalität des 7. Armee-Korps, eine Anzahl von Offizieren benachbarter Garisouen, sowie Vertreter der Verwaltung und der Industrie und des neuen westfälischen Automobilklubs. Um 12½

Uhr begab sich der Herzog, begleitet von seinen beiden in Blau gekleideten jungen Söhnen, zu dem Tor des Schlosses, als der Wagen des Prinzen Heinrich als letzter vorfuhr. In der Ortschaft Nordkirchen war Prinz Heinrich durch den Gemeindevorsteher begrüßt worden. Vor dem Schloß angekommen, entließ Prinz Heinrich, gebräunt von der sengenden Sonne, leichtfüßig im stark blauen, weißgestreiften Sportanzug, seinem Wagen und wurde vom Herzog über den Schloßhof zur Freitreppe geleitet. Hier begrüßte Prinz Heinrich, umgebenen von den Schloßbesitzern, die aufgestellten Veteranen und begab sich alsdann zur Freitreppe, wo er von der Herzogin, die ein mattschwarzes Kleid trug, und den übrigen hervorragenden Gästen bewillkommen wurde. Als dann zog sich der Prinz in die für ihn bestimmten Räume zurück.

Die Bedeutung der diesjährigen Prinz-Heinrichfahrt

liegt nur insofern auf sportlichem Gebiet, als sie eine Zuverlässigkeitsfahrt ist, die an die Herrenfahrer sehr große Ansprüche in bezug auf die Ausdauer stellt. Sie verläuft in erster Linie einen gesellschaftlich-politischen Zweck. Die Konfurrenten erklären einmütig, daß der Prinz sich mit dem größten Erfolg bemüht, die Teilnehmer beider Nationen verständlich nahe zu bringen. Das Bild, das sich in den gastlichen Räumen des Schlosses entfaltete, war denn auch außerordentlich sympathisch. Es herrschte eine Harmonie wie in einer großen Familie. — Aus dem Aussehen englischer Wagen, die in bezug auf Bequemlichkeit und Gelegenheit den deutschen in keiner Weise nachstehen, ist ersichtlich, daß hinter diesem Fabrikat das Ergebnis von Erfahrungen steht, die nur eine lange harte Rennpraxis vermitteln kann, während bei den deutschen Wagen schon die Vervollständigung der Linien und Formen den höheren Grad der Vollendung ausdrückt. Der Aufenthalt in Nordkirchen ist von langer Hand vorbereitet. Er liegt insofern im nationalen Interesse, als er den englischen Teilnehmern das farbenprächtige Bild deutschen jehudalen Lebens und Volkswesens, das sich mit den in England zu erwartenden Verhältnissen ruhig messen kann. Nach dem Besuch eines Pferderennens, das im großen Park stattfand, wurde die Fahrt gegen 1/3 Uhr fortgesetzt.

Von Nordkirchen aus trafen die ersten Teilnehmer an der Fahrt kurz vor 4 Uhr in Münster ein. Um 1/5 Uhr war Empfang des Prinzen Heinrich auf dem Rathaus.

W. Münster, 7. Juli. Die Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt starteten, nachdem Prinz Heinrich Gast des kommandierenden Generals von einem gewesen war und die Stadt den Teilnehmern im alten Rathaus saale ein Festessen gegeben, heute morgen zur Weiterfahrt nach Bremerhaven. Als erster erlief der Wagen des Prinzen Heinrich um 7.10 Uhr am Start und fuhr folgend ab. Im ganzen starteten 64 Wagen.

Köln, 6. Juli. (Zatho-Spende.) Bisher sind in Köln für die Zatho-Spende etwa 125 000 Mk. eingezahlt.

Donn, 6. Juli. In der Verhaftung des ledigen Schreiners Gerhard Breich und der Witwe des Schiffers Jens aus Rinz wegen Mordes oder Anstiftung zum Mord wurde noch mitgeteilt: Der Schiffer Jens wurde im September 1910 in seinem Bett tot aufgefunden. In seiner linken Hand hatte er einen Revolver; auf der rechten Korsettseite eine Schußwunde. Man hatte Selbstmord angenommen und die Staatsanwaltschaft hatte die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Die Frau Jens hatte zwar den Schuß in der Küche gehört, jedoch angenommen, es habe ein Jäger draußen auf dem Felde nach einem Hasen geschossen! In den Einwohnertreffern, welche die Familienverhältnisse Jenzens kannten, wurde jedoch der Verdacht immer wieder laut, als sei Jens nicht infolge eines Selbstmordes aus dem Leben geschieden. Breich unterhielt, besonders wenn Jens sich auf Schiffsreisen befand, mit der Frau Jens ein Verhältnis. Einmal, es war kurz vor der Mordtat, kam Jens nachts unerwartet nach Hause und traf die Frau mit dem Geliebten an. Es kam zu einem heftigen Austritt, der dann wohl den Anlaß zu der Tat gegeben haben mag. Im Laufe des Jahres wurde nun nach und nach in Rinz bekannt, Frau Jens habe sich kurz vor dem Tode ihres Mannes schon Trauerkleider machen lassen und bereits drei Tage nach dem Tode die Kleider des Mannes für den Geliebten zurecht machen lassen; ferner, daß Breich sich am Tage vor dem Mord in Rinz einen Revolver gekauft habe. Auch wurden jetzt die Vorbereitungen zur Heirat von beiden getroffen. In der vergangenen Woche fanden wiederum eingehende Vernehmungen statt, durch welche die Verdachtsmomente sich verdichteten, so daß, wie gemeldet, zur Verhaftung geschritten wurde. Die beiden Verhafteten bestreiten jede Schuld.

Köln, 6. Juli. Eine empfindliche Strafe verhängte die Strafkammer über einen 18 Jahre alten Schreinerlehrling aus Effen, der mit einem anderen an einer gefährlichen Stelle der Hunsrückbahn zwei schwere Steine auf die Schienen gewälzt hatte. Ein herankommender Personenzug konnte eben noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß ein Unglück verhütet wurde. Die Strafkammer verurteilte den Lehrling mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Tuns zu vier Jahren Gefängnis. Der zweite Beteiligte ist noch nicht gefunden worden. — Ein 16 Jahre alter Kassenlehrling wurde wegen Schwindels mit Sammelkarten, angeblich zugunsten einer Idioten-Anstalt, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

— **Gefährlicher Sturz des Grafen Baudissin ins Wasser.** Der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet aus Kiel: Graf Baudissin, der Chef der Marineleitung der Nordsee, wurde am Sonntag von einer W. über Bord der Nacht „Kommi“ geschleudert. Bei dem hohen Seegang geriet er in die höchste Lebensgefahr. Unverzüglich sprang ihm ein Offizier und ein Matrose nach, die aber bei dem hohen Wellengang nicht an den Verunglückten herankommen konnten. Zum Glück war der Unfall von einer Lübecker Barflosse gesehen worden. Dieser gelang es, alle drei aus

dem Wasser zu retten und an Bord der Hohenzollern abzugeben. Nachdem sie trockene Kleider angelegt hatten, begaben sich die Verletzten wieder auf ihre Nacht. Der Kaiser scherte am Dienstag im Kurhaus mit dem Grafen Baudissin über den Unfall. Dem Admiral hat das unfehlige Bad nichts geschadet; er hielt weder bis zum Schluß aus.

— **Der Kunstmaler Marie Carlo Segantini,** Sohn des berühmten Kunstmalers Segantini, wurde vom Landgericht Berlin 2 wegen Betruges zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 26jährige Angeklagte hatte mehrere Bilder seines Vaters nachgemacht, mit dem Signum seines Vaters versehen und sie alsdann als Kunstwerk seines Vaters verkauft.

— **Masseunfall auf einem Kirchhof.** Aus Weinberge i. B. wird telegraphiert: Bei einer Beerdigung stürzten sieben Frauen in eine tiefe Gruft. Drei wurden getötet, die anderen verletzt.

Schwerer Bootsunfall bei Tangermünde.

Am Dienstag-Abend gegen 9 Uhr unternehmen der 25 Jahre alte Kaufmann Richard Jandt, der 20jährige Kaufmann Otto Nagel, ein Fräulein Helene Stockmann und ein Fräulein Helene Loderstedt eine Bootsfahrt auf der Elbe. Sie fuhren Stromabwärts und wollten an einen Schleppdampfer ihr Boot anhängen, um wieder stromaufwärts nach Tangermünde zurückzulegen. Wegen der Wellen timen sie nicht heran, wurden immer weiter gedrückt, gelangten an den siebenten von dem Schleppdampfer gezogenen Kahn, der recht breit mit Seilen beladen war, und gerieten unter dieses Heu. Helene Loderstedt gelang es, sich an Bord des Kahrenes festzuhalten und um Hilfe zu rufen. Ein Bootsmann von dem siebenten Kahn kam zu Hilfe und zog die Dame in den Kahn. Sie erzählte ihm den Vorfall, und in dem gleichen Augenblick trieb das Boot durch das Heu hindurch ohne die drei Insassen. Sie wurden gesucht, sind aber bisher noch nicht gefunden. Jandt ist am 1. Juli erst nach Tangermünde zurückgekehrt. Er soll in Rostock geboren sein. Nagel ist aus Königsau gebürtig, ist ein vorzüglicher Schwimmer und war zum 1. Oktober zum Militär ausgehoben. Helene Stockmann lebte bei ihrer Mutter in Tangermünde.

— **Das gestohlene Verleufstier.** Durch einen anonymen Brief glaubt die Polizei auf die Spur der Person gekommen zu sein, die, wie berichtet, in der letzten Woche, während der Galavorstellung im Covent Garden in London, zu Ehren des britischen Königspaares, einer Dame ein Verleufstier im Werte von 200 000 Mark entwendete. Es scheint eine Dame der höchsten Gesellschaftsklasse zu sein. Ihr Name ist bekannt. Man erwartet in jedem Augenblick, daß die Sache eine sensationelle Wendung nehmen wird.

Neueste Nachrichten

Folgenschwere Explosion eines Bierfasses.

Berlin, 7. Juli. In der Löwenbrauerei in der Frankfurter Allee explodierte gestern nachmittag ein Bierfass, wobei ein Bierabzieher und ein Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Als Ursache der Explosion wird angenommen, daß zu viel Kohlendioxid in das Fass geleitet worden ist, sodaß Ueberdruck entstand.

Keine Meuterei in Lissabon.

H. Berlin, 7. Juli. Der portugiesische Gesandte in Berlin hat vom portugiesischen Minister des Aeußern folgende Drahtmeldung erhalten: Die Nachricht von der Meuterei der Marine entbehrt jeder Begründung. Die militärische Disziplin ist vollkommen. Die zu den Fahnen einberufenen Reservisten sind voller Begeisterung. Das ganze Land ist vollkommen ruhig.

Schwerer Bootsunfall.

Berlin, 7. Juli. Auf der Odersee soll sich gestern in später Abendstunde ein schweres Bootsunfall zugetragen haben. Der auf der Rückfahrt von Woltersdorf-Schlau begriffene Schleppdampfer „Wilhelm“ stieß in der Dunkelheit gegen ein mit 4 Personen besetztes Boot eines Ruderklubs, das dort trainierte. Das Boot soll mitten durchgebrochen und alle vier Insassen er-

trunken sein. Die Rettungsversuche des Dampfers waren erfolglos.

Vom Automobil überfahren.

H. Berlin, 7. Juli. Gestern abend wurde die 74jährige Maria Rede von einem Privatautomobil überfahren und getötet. Das Kind war direkt vor den Wagen gelaufen.

Arbeiterbewegung in der Glasindustrie.

H. Götting, 7. Juli. Die hier tagende Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes deutscher Glasfabriken beschloß bezüglich des Streikes in Rauscha sämtlichen organisierten Arbeitern im sächsisch-schlesisch-lausitzer Bezirk zu kündigen, falls bis zum 15. d. M. keine Einigung erzielt ist. In Betracht kommen etwa 10 000 Personen.

Ein Lepra-Fall in Hamburg.

H. Hamburg, 7. Juli. Mit einem aus Portugal hier eingetrossenen Dampfer kam ein 15jähriger Schüler nach Hamburg, in Begleitung seines Vaters. Beide wurden von einem hiesigen Kaufmann von Bord geholt und ins Hotel gebracht. Der Knabe zeigte Krankheits Symptome und ein hinzugezruener Arzt wollte keine Diagnose stellen, sondern zog noch zwei Kollegen hinzu. Alle drei Ärzte konstatierten bei dem Knaben Lepra. Die sofort verständigten Medizinischen Behörden trafen umfassende Maßnahmen. Das ganze Hotel wurde desinfiziert und der Knabe ins allgemeine Krankenhaus geschafft.

Raubmord.

H. Frankfurt, 7. Juli. In dem Dorfe Niedermörl bei Kaufim wurde gestern nachmittag die 60jährige Frau Walter in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Raubmord vor. 300 Mark waren aus der Wohnung geraubt. Als Täter kommen zwei Handwerksburschen in Betracht, die kurz vorher in dem Orte gestrichelt hatten. Die Kriminalpolizei in Siegen entsand mehrere Kriminalbeamte an den Ort der Tat.

Folgenschweres Verkehrsunglück.

H. Triest, 7. Juli. Einem radfahrenden Offizier wollte ein Automobil ausweichen, aber der Lenker nahm die Wendung zu scharf, so daß der Wagen umkippte und vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassinnen wurden zwei Damen, Anstiften vom Apollo-Theater in Triest, sofort getötet. Der Lenker, ein Leutnant, erlitt schwere Verwundungen; auch der radfahrende Offizier mußte mit mehreren Verwundungen und sonstigen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Unruhen wegen Brandstiftung.

H. Petersburg, 7. Juli. In dem Dorfe Lucitjarskoje im Gouvernement Petropawlowsk brach Feuer aus, welches an 100 Häuser vollständig einäscherte. Die Bauern schäpften Verdacht, daß der Brand gelegt worden sei und fielen über die Verdächtigen her. Es kam zu einem heftigen Kampfe, in dessen Verlauf 10 Personen getötet und viele verwundet wurden. Gendarmerie mußte einschreiten, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Sie nahen 64 Verhaftungen vor.

Opfer der Hitze.

H. Montreal, 7. Juli. Die ankaltende furchtbare Hitze hat auch hier zahlreiche Opfer geordert, besonders unter der Arbeiterbevölkerung. In 3 Tagen sind 200 Kinder unter 5 Jahren gestorben. Seit 4 Tagen beträgt die Temperatur 36 bis 40 Grad Celsius. Der Verkehr ist vollständig gestört.

In zirka 300 Vorträgen, die in diesem Sommer in allen Gegenden Deutschlands abgehalten werden, soll den Hausfrauen praktisch gelehrt werden, daß das Dampf-Einkochen-System Drig. Bade-Duplex die einfachste, vortheilhafteste und schnellste Konservierung ist. Da viele minderwertige Nachahmungen existieren, achte man genau auf den Namen Bade-Duplex.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Wener, Kamen.



Am Dienstag, den 4. Juli, morgens 9 Uhr, starb plötzlich, infolge Unglücksfalles auf Zeche „Massen“, mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Bergmann

Johann Schneider

im Alter von 58 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrußt an

Die trauernden Hilt...

Westick, den 6. Juli 1911.



persil

Millionenfach verbreitet im In- und Auslande und überall beliebt ist Persil, das selbsttätige

Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Freisch...
Tun...
16...
groß...
Sams...
Sonn...
Em...
Ste...
3 U...
Nac...
dem...
und...
8 U...
1...
Konzert...
Schad...
Dirigen...
Valles...
D...
Froh...
Ka...

Das Tagesgespräch von Kamen und Umgebung ist, daß Ihnen mein

Sommerwaren-Ausverkauf

unerreichte Vorteile bietet, da meine bereits bekannt billigen Preise noch ganz erheblich herabgesetzt sind.

 Versäume daher niemand, die selten günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen.

==== Beachten Sie meine Fenster-Anlagen. =====

Alfred Landshut • Kamen Weststr. 63 Ecke Schulstrasse.

Größtes und billigstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.
Große Sonder-Abteilungen für Schuhwaren und Herren-Artikel.

979

  
Krieger- u. Landwehr-Verein
Oberaden.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Stiftungsfest

am **Sonntag, den 9. Juli**, im Lokale des
Herrn Wensmann.

PROGRAMM:

- 3 Uhr:** Antreten der Mitglieder zum Abholen der Fahne.
- 4 Uhr:** KONZERT.
- 8 Uhr:** Grosser Festball.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

953 **Der Vorstand.**

G. Ebbinghaus, Kamen.

Jeden Dienstag und Freitag:

Fein gehackte Bratwurst.

Für die Dickebohnenszeit:

Delikatess-Speck

(mild gesalzen und geräuchert). 957



Auf der Wiese des Schützenhofes

 **Kamen** 

Circus Williams

Great American Novelty Show

Größte und mannigfaltigste Wanderschau Deutschlands.
3 000 Personen fassend.

Samstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

**Große Gala-Haupt- und
Eröffnungs-Vorstellung**

Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellung.

Auftreten von nur erstkl. Künstlern und Künstlerinnen, Spezialitäten und Attraktionen des In- und Auslandes,

Massen-Freiheits-Dressuren

sowie Vorführung verschiedener anderer Tiere.

Jeden Abend Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Preise der Plätze: Loge 2.20, Sperritz 1.65 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 90, 3. Platz 65, Gallerie 45 Pf. Vorverkauf Loge 1.80, Sperritz 1.30, 1. Platz 0.90 Mk. sind zu haben bei den Herren Rump, Bahnhofstr., Rub. Walter (Zigarrengeschäft) und Jul. Guder, Marktplatz. Kinder unter 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hochachtend **W. Böhme.**

Demonstrations-Vortrag

über Einkochen aller Nahrungsmittel unter
prakt. Vorführung vieltausendfach bewährten

**Dampf-Einkoch-System Original
Bade-Duplex.**

Zugleich wird an Hand eines Thermometer-Wasserbad-Apparates sachlich und praktisch bewiesen, wie zeitraubend, umständlich und unzuverlässig die veraltete, längst überholte Einkoch-Methode ist. Zugleich Ausstellung sämtlicher **Original Bade-Duplex Einkoch-Artikel.**

Der Vortrag findet am **Montag, den 10. Juli** **cr., nachmittags 4 Uhr**, im Saale des Herrn **Bergheim** statt.

Die geehrten Hausfrauen von Kamen und Umgegend beehrt sich zu diesem überaus lehrreichen Vortrage einzuladen und bittet um regen Besuch

C. Müller, Kamen.

 Eintritt frei. 

Verkäuflich. Grundstück (auch m. Gebäud.) in zukunfts-sicherer Lage sucht: H. Esser, Düsseldorf 39. 976

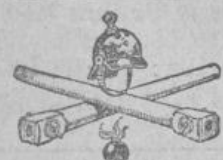
Heidelbeeren

täglich frisch, offerieren auf bestimmte Lieferung zu 18 Pfg. per Pfund in Körben von 20 Pfund an unter Nachnahme.

Trudewind & Pous, Meschede (Sauerland) Telefon 40. 978

Einige Zentner Neu abzugeben. 942

Lünenerstraße 8.



**Artillerie-Verein
Kamen.**

Am **Sonntag, den 9. Juli**, **abends 8 1/2 Uhr:**

Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Festangelegenheit.
2. Verschiedenes.

980 **Der Vorstand.**

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Keine wohlfeile Woche • Keine 95 Pfg.-Tage

==== das ganze Jahr hindurch wohlfeile Preise! =====

Zur Reklame gewähren wir vom 8. Juli bis 18. Juli auf sämtliche Waren einen

Extrarabatt von 10%

Waren, welche zu Schleuderpreisen in den Zeitungen angeboten werden, und meistens auf Täuschung des kaufenden Publikums berechnet sind, führen wir prinzipiell nicht, sondern leisten auf sämtliche Waren weitgehendste Garantie.

Gebr. Hochheimer

Inhaber:
Carl Schotte

Kamen, Markt.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 81.

Sonnabend, den 8. Juli 1911.

39. Jahrgang.

Blaue Mädchenturnhosen

in
Satin, Trikot, Köper,
sowie

blaue Stoffe

zu Turnhosen geeignet
empfiehlt

Kamen. **F. W. Heineke.**

Reizende türkische Stoffe

für

Blusen und Schürzen

sind in grosser Auswahl
vorrätig

Kamen. **F. W. Heineke.**

Leichte Damen-Hausblusen

(einfaches Fasson)

aus waschechten Stoffen,
hier gearbeitet,
empfiehlt in grosser Auswahl
Stück

1.80 bis 2.35 Mk.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Helgoländer Hüte

bester Sonnenschutz
bei der
Gartenarbeit

empfiehlt 986

Kamen. **F. W. Heineke.**



Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Unnaer Bank

Aktien - Gesellschaft

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto No. 5178 (Köln).
Telefon-Anschlüsse 11 u. 17
Unna, Bahnhofstrasse 45.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren und Waren unter günstigen Bedingungen.
Eröffnung von Zins- und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.
Einziehung und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In- u. Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluß der Mieter.
Gewährung von Baugeldern.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Evangel. Gebetbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an
Eurythm Corda
von 1.50 Mk. an.
Kamen - Aufdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120

Schönes Nussbaum-
Pianino

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen

Wilh. Hohnrath Söhne
Dortmund, — Burgwall 21.



Fahrräder, erstklassig, direkt
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörsartikel, 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat,
prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56.—
an. 505
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.
Fabriklager: **W. Pröpper,**
Kamen, Weststraße 54a.

Zu haben täglich
frisch. Treber

zu 50 Pfg. pro Scheffel ab
Fabrik. 955

Paul Wulz, G. m. b. H.
Preßbefe-Fabrik
Hamm (Westf.)

Hausbackofen

Das beste Fabrikat,
was existiert, empfiehlt
zu Fabrikpreisen

C. Müller
Kamen

Beijichtigung ohne
Kaufzwang erbeten.

Ein fast neuer
Federwagen,

geeignet für Landwirte, (auch
als Milch- oder Mehrgewagen)
gebe billig ab. 913

F. Heckmann, Kamen.

Gelegenheitskauf!

1 geb. sehr gut erhaltenes
Klavier

äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligensweg 15. Telefon 7681.

Frische und künstliche
Kränze und Buketts

zu Hochzeiten und anderen Gelegenheiten
in geschmackvoller Ausführung empfiehlt
J. Kemper,
Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke.



5 Pfd. Limonadesirup aus 75 Pfg.
1 Fl. Orig.-Reichel-Extrakt für 75 Pfg.

durch einfaches Aufkochen mit Zucker, von reinem Frucht-
geschmack und edlem Aroma, in Himbeer, Erdbeer,
Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen u. s. w.
köstlich zu Nachspeisen und Limonaden. Der Kinder-
liebste Getränk. Vollkommen haltbar. Unglaublich vor-
teuer! In den Drogerien erhältlich, die „Original-
Reichel-Extrakt“ führen. Alleiniger Fabrikant
Otto Reichel, Berlin SO. Vor Nachahmungen
schützt die Schutzmarke Lichterz. Ausführl. illust.
Rezeptbuch: „Die Desinfizierung im Haushalt“ gratis.
Meinige Niederlage in Kamen bei: **Carl Müller jun.**
Löwen-Drogerie. 901

Von heute ab verkaufe sämtliche
Fahrräder

zu ermäßigten Preisen. 906

Alle Zubehörs- u. Ersatzteile billigt.
Laufräder von M. 3.50 an,
Laternen, Luftschläuche von M. 3.00 an.

Kamen. C. Müller.

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in
Teilen, Massenartikel, Flaschenkisten, Trockenrahmen,
Holzwolle etc. empfiehlt allerbilligst **C. J. Becker,**
Köln-Mippes, Dampfstraße u. Kistenfabrik. m 8

Deutschland in Marokko.

Der französischen Regierung kommt die Rolle Frankreichs und des Ministers des Äußeren nach Holland recht gelegen. Der Ministerpräsident hat bekanntlich schon in der Kammer erklärt, er werde über Marokko erst antworten können, wenn der Minister des Äußeren wieder nach Paris zurückgekehrt sein werde. Jetzt hat auch der Unterstaatssekretär des Innern, Malvo, der in Vertretung des Ministerpräsidenten mehrere Journalisten empfing, auf ihre Fragen erklärt, daß vor der Sonnabend erfolgenden Rückkehr des Ministers des Äußeren keine Entscheidung getroffen werden würde. Wie erinnertlich, hat auch der englische Premierminister Asquith das Unterhaus gebeten, die Befreiung der Marokkoangelegenheit noch zu vertagen.

Der „Temps“

Ist der Ansicht, daß Frankreich und Deutschland umhelfen in Beiprägen eintreten könnten; sie brauchen zu diesem Zweck nur die seit langem begonnene Verhandlung über Marokko mit größerem Eifer wieder aufnehmen. Das Blatt beipricht die seit 1909 geführten Verhandlungen über verschiedene deutsch-französische Unternehmungen und Projekte in Marokko und den afrikanischen Kolonien, ferner wird auf die Verhandlungen über den Bau der Kamerun-Kongo-Bahn hingewiesen, die von Kamerun nach Französisch-Kongo führen und womöglich nach dem belgischen Kongo-Fluß verlängert werden sollte. Obgleich bereits die Gründung einer mit den Vorarbeiten zu betreuenden Gesellschaft geplant und eine Kilometergarantie seitens der französischen und der deutschen Regierung ins Auge gefaßt worden war, gerieten die Verhandlungen, die im April dieses Jahres angeknüpft wurden, im Juni ins Stocken. Ebenso seien die über die deutsche Beteiligung an marokkanischen Bahnbauten geführten Verhandlungen seit Eintritt des Kabinetts Briand ins Stocken geraten. Der „Temps“ bemerkt weiter: Die Verhandlungen zeigten, daß auf beiden Seiten der gleiche Wunsch nach Verständigung bestand. Leider haben innerpolitische Streitigkeiten Frankreichs internationale Angelegenheiten in bedauerlicher Weise beeinträchtigt.

Es scheint mithin, daß die Erledigung der Marokkofrage sich auf friedlichem Wege vollziehen wird. Der „Temps“ ist gewöhnlich das Sprachrohr des französischen Amtes. Danach wäre Frankreich ernstlich gewillt, mit Deutschland eine Verständigung herbeizuführen.

Im englischen Unterhaus

gab Premierminister Asquith folgende Erklärung über die marokkanische Frage: Die kürzlichen Ereignisse haben eine Diskussion zwischen den in Marokko am meisten beteiligten Mächten veranlaßt. Ich kann in diesem Stadium nur wenig sagen über die Verhandlungen, die zwischen ihnen stattfinden werden. Ich wünsche, daß ich klar verstanden werde. Die britische Regierung ist der Ansicht, daß in Marokko eine neue Situation entstanden ist, welche möglicherweise die Entwicklung der britischen Interessen direkter berührt, als dies bisher der Fall war. Ich hege das Vertrauen, daß die diplomatische Diskussion eine Lösung finden wird, andererseits Anteil nehmen werden. Wir werden dabei gebührende Rücksicht nehmen auf den Schutz jener Interessen und auf die Erfüllung unserer Vertragspflichten Frankreich gegenüber, die dem Hause wohl bekannt sind.

Eine österreichisch-russische Entente?

Die neue in Wien erscheinende Wochenschrift „Artik und Revue“ bringt einen sensationellen, angeblich von Petersburg inspirierten Artikel, der mit Rücksicht auf die Zustände im fernem Osten und andererseits auf die gefährliche Situation auf dem Balkan einer österreichisch-russischen Entente das Wort redet. In dem Artikel wird gesagt, daß man sich in Petersburg nur zu sehr bewußt sei, daß ohne ein solches Uebereinkommen für Rußland trotz der japanischen Freundschaft und Unterstützung keine Möglichkeit bestehe, seine asiatische Politik zu groß durchzuführen. Ein Vertreter der „Nowoje Wremja“ hat dem Artikelverfasser erklärt, daß man nunmehr nach Asowskijts Eintritt zur Einsicht gekommen sei, daß Graf Alexrental sei ein Freund Rußlands. Russische Diplomaten und Hofwürdenträger hätten mehrfach erklärt, daß die ganze Vergangenheit des Grafen darnach angetan sei, ihm das Vertrauen und die Sympathien der Petersburger Kreise zu sichern. Immerhin habe die Kontroverse Alexrental-Asowskijts einen Stachel hinterlassen, dessen Beseitigung sowohl dem Petersburger wie dem Wiener Auswärtigen Amt am Herzen liege. In Petersburg werde die Haltung des österreichischen Thronfolgers hoch eingeschätzt. Man rechne dort mit Sicherheit auf den Besuch des Thronfolgers mit Gemahlin am Jarenhofe. Trotz aller Verleumdungen werde der Besuch kommen, weil man an allen maßgebenden Stellen sehr großes Gewicht darauf lege, daß das alte geschichtliche österreichisch-russische Verhältnis wieder hergestellt werde.

Deutschland.

— (Verwendung der württemberg. Zinsbills.) Der König hat, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, im Einvernehmen mit der Königin über die aus Anlaß der silbernen Hochzeit des hohen Paares gemachte Spende (540 000 Mk.) folgendes verfügt: es werden verwendet zur Bekämpfung der Tuberkulose 100 000 Mk., für Jugendfürsorge 280 000 Mk., für die notleidenden Wein- und Obstgärtner 50 000 Mk., für Kranken- und Altersheimspflege auf dem Lande

30 000 Mk., für die Zufluchtsstätten Württembergs 10 000 Mk., für den israelitischen Unterstützungsfonds Württembergs 10 000 Mk. Alle Summen werden durch die Zentralleitung der Wohltätigkeitsvereine und Anstalten zufließen, welche auch die für die Verwendung der 280 000 Mk. für Jugendfürsorge erlassenen Bestimmungen bekannt gibt.

— Ein Gesetz über den Postverkehr wird dem neugewählten Reichstage im Frühjahr 1912 zugehen. Durch dieses Gesetz soll der Postverkehr, der bisher nur auf einer Verordnung beruht, durch Gesetz geregelt werden. Bei dieser Gelegenheit sollen für den Postverkehr gewisse Verbesserungen eingeführt werden. Empfohlen wird u. a. eine Vereinfachung der Gebührenordnung, eine Vermehrung der Postämter zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs, eine Erhöhung des Höchstbetrages der Sendungen, die jetzt nur bis 10 000 Mk. zulässig sind, und Erleichterung im Verkehr durch Reichsbankgiro.

— Der bisherige nationalliberale Landtagsabgeordnete Würtlicher Geheimrat Oberregierungsrat, Vortragender Rat im Handelsministerium, Lufsen, ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, zum Ministerialdirektor in demselben Ministerium ernannt worden. — Lufsen vertrat seit dem Jahre 1903 den Wahlkreis Hohenstaufen und gehörte zu den lebenswichtigen und kenntnisreichsten Mitgliedern der nationalliberalen Landtagsfraktion. An allen Handelsvertragsverhandlungen der letzten Jahre hat er einen bestimmten Anteil gehabt. Durch seine Beförderung in ein höheres Amt wird in dem Wahlkreis Hohenstaufen eine Nachwahl erforderlich.

— Das Wahlrecht für die Polen Westfalens, der Rheinprovinz und der benachbarten Provinzen wird im „Wirtus Polak“ veröffentlicht. Dagegen unterziehen, wie die „Germania“ schreibt, die dortigen polnischen Wähler zunächst einen von der polnischen Zentralwahlkomitee völlig unabhängigen Hauptwahlkomitee, und dieses hat die Pflicht, besondere Kreis- und Ortskomitees einzusetzen. Die wichtigste Bestimmung des Reglements lautet: „Die Polen stimmen bei der Hauptwahlrechtsentscheidung nur für polnische Kandidaten.“

— Die amerikanischen Zollkämpfer gegen deutsche Industrielle nehmen kein Ende. Kaum sind die Solinger Stahlwerke vorläufig freigegeben, so sind schon wieder Beschwerden aus Belgien, ebenfalls unter der Behauptung, es seien Zölle hinterzogen, beschuldigt. Da unter diesem fortwährenden Mißtrauen der ganze Handel leidet, weil die Warenabnahme beträchtlich verzögert wird, ist dringender Eingreifen der nordamerikanischen Regierung geboten.

Ausland.

Holland.

— (Schwere Streikwälle in Amsterdam.) Als sich nachts ein Bootsmann in Begleitung von Schutzmannschaft zur Arbeit begab, kam es zu schweren Ausschreitungen im Hafenviertel von Amsterdam. Ausländische bewaffnete die Schutzleute mit Steinen, so daß ihnen Infanterie und Schutzmannschaft zu Hilfe eilen mußte. Die Truppen feuerten auf die Menge, wobei drei Personen verwundet wurden. Als schließlich auch Kavallerie eintraf, erwiderten die Ausländer die Schüsse und verwundeten einen Schutzmann. Die Laternen wurden ausgelöscht und selbst aus den Säulenhäusern geschossen. Gegen 5 Uhr morgens hörte das Schießen auf. Im Ganzen gab es acht Verwundete; drei Personen wurden verhaftet. Die Truppen, die Herren der Lage sind, bewachen in starken Abteilungen die Straßen.

Frankreich.

— Mit dem französischen Arbeiterverjüngungsgesetz können sich bestimmte Gruppen der französischen Industriellen nicht befrieden. Ein krasses Beispiel gab der Baumwollfabrikant Giraud in Rouanne, der zum Protest gegen das am vergangenen Montag in Kraft getretene Gesetz seine Fabrik, die 250 Arbeiter beschäftigt, schloß. Er wird sie aber wohl wieder öffnen!

Italien.

— (Die staatliche Lebensversicherung in Italien.) Der Entwurf einer staatlichen Lebensversicherung, wie ihn die italienische Regierung der Kammer hat zugehen lassen, sieht vor, daß alle Versicherungen bis 35 000 Lire Staatsmonopol sein sollen, alle Versicherungen darüber hinaus sollen den Gesellschaften freistehen. Letztere können aber noch sechs Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes aus Summen unter 15 000 Lire abschließen, doch nur unter der Bedingung, daß sie ihre Rezerden in Staatsrenten anlegen. Daß sich die privaten Versicherungs-Gesellschaften in Italien mit Säulen und Füßen gegen diesen Entwurf wehren, erscheint begreiflich, zumal sich die Regierung auch zu keiner Entschädigung verstehen will. Die Kammer selbst sieht dem Projekt insofern zweifelnd gegenüber, als sie nicht glaubt, daß eine staatliche Lebensversicherung besondere Gewinne abwerfen wird. Die Regierung verweist jedoch auf das glänzende Verhalten der privaten Gesellschaften mit dem humorvollen Zusatz: und das bei einer jährlichen Unterbilanz der Gesellschaften.

Montenegro.

— Die geplante Mobilisierung in Montenegro ist, nach einer aus Cetinje in Wien eingetroffenen offiziellen Meldung, vorläufig aufgeschoben. Für den Augenblick sollen nur diejenigen Vorbereitungen getroffen werden, die für eine Mobilisierung notwendig sind, die Montenegro durch den Umstand auferlegt werde, daß die Türkei fortgesetzt Truppen an der montenegrinischen Grenze anhäuft. — Ueber eine Unterstützung der Albanen von privater amerikanischer Seite wird gemeldet: Der bekannte amerikanische Fabrikant Charles Crane aus Chicago hat für notleidende Wallachen den Betrag von 500 000 Kronen gespendet. Crane hat mehrere Monate Albanien bereist. Er trat dort mit Albanenführern in Fühlung und hielt sich auch in Montenegro auf.

Von Wien aus schickte Crane ausführliche Berichte über Geuelstalten der Türken in Albanien, deren Zeuge er gewesen, an die „Times“, schilderte das Elend der Hunderttausende albanesischer Weiber und Kinder, die auf montenegrinisches Gebiet geflohen waren und von gekochtem Gras leben und im Freien übernachten. Crane wirft den Türken als schweres Unrecht vor, daß sie ihre Gefangenen grausam töten. Crane ist Sonntagabend nach Chicago abgereist. — Wie ein weiteres Telegramm aus Cetinje meldet, wird die türkische Regierung durch den in Cetinje eingetroffenen Erzbischof von Statari mit den Ausländischen verhandeln.

Westfalen u. Rheinland.

Wetter, 7. Juli. Ein furchtbarer Brand hat in der Mittwoch-Nacht in der alten Dreherei der Deutschen Maschinenanstalt vorm. Stüdenholz gewütet. Kurz nach 12 Uhr heulten die Feuer sirenen durch die Nacht und riefen die Bevölkerung an das Ruhrufer, wo das alte Gebäude der Dreherei liegt. Der Brand, der nur noch teilweise in Betrieb war — die neuen Drehereibetriebe der jetzigen Deutschen Maschinenanstalt liegen an anderer Stelle — stand lichterloh in Flammen; an ein Löschen war nicht zu denken. Der Brand, dessen Ursache unbekannt ist, und nur vermutungsweise in Kurzschluß gesucht wird, wurde erst bemerkt, als es plötzlich und fast gleichzeitig an allen Ecken und Enden brannte. Die wenigen Arbeiter der Nachtschicht mußten sich schleunigst in Sicherheit bringen. Das Gebäude, dessen Dach noch mit Papier gedeckt war, brannte vollständig aus. Neben wertvollen Maschinen und Maschinen teilen wurden namentlich einige teure Drehscheiben für schwere Walzfabrikate zerstört. Der Schaden ist deshalb ungewöhnlich hoch und wird sich auf mehrere hunderttausend Mark stellen. Er ist natürlich durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Werke wird durch entsprechende Maßnahmen ungescheit aufrecht erhalten bleiben können.

(?) Bochum, 4. Juli. Der Rheinisch-Westfälische Senographenbund (Stolz-Schrey) wird seinen vierzehnten Senographentag in den Tagen vom 5. bis 7. August in Bochum abhalten. Für die Veranstaltung sind vom Verein für Senographische Praxis hier umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Die Verammlung der Vereinsvertreter findet nach einer Sitzung des Bundesauschusses am 5. August, nachmittags vier Uhr, im Hotel Monopol statt. Die Hauptversammlung wird am Sonntag, den 6. August, vormittags 11 Uhr, im Weißen Saal der Bürgergesellschaft abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Vorsitzenden des Weltverbandes katholischer Lehrer, Rectors Brüd-Bochum, über „Senographie und Charakterbildung“. Der Hauptversammlung geht vormittags 8 1/2 Uhr ein Wettstreiten und um 10 Uhr eine Verammlung des Vereins senographischer Lehrer an den höheren und mittleren Lehranstalten Rheinlands und Westfalens voraus. Mittags schließt sich den geschäftlichen Verhandlungen des Verbandstages ein Festmahl an. Für den Nachmittag ist ein großes Konzert im Stadtpark vorgesehen, für den Abend eine Festlichkeit im Vereinslokal an der Mühlenstraße. Der Montag ist Besichtigungen gewidmet; u. a. ist an diesem Tage den Teilnehmern am Bundeskongress Gelegenheit gegeben, eine Grubenfahrt zu machen.

H Essen, 7. Juli. Das Dampfschiff „B. VI“ soll hier stationiert werden. Es wird in der nächsten Woche von Hamburg aus nach Essen kommen und alsdann Passagierfahrten im Industriegebiet unternehmen.

— Essen, 7. Juli. Wegen Raubes verurteilte das Schwurgericht den 20jährigen Bergmann Alex Schymura aus Freilichbruch zu 3 Jahren Gefängnis und den gleichaltrigen Bergmann Roman Friedrichowski aus Sevinghausen zu 2 Jahren Gefängnis. Der mitangeklagte 17jährige Schlosser Bruno Schymura aus Freilichbruch wurde wegen Schleicherei mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Alex Schymura und Friedrichowski waren unter Inhablung mildernder Umstände für schuldig befunden worden, am Nachmittage des 10. Februar d. J. dem Bergmann Heinrich Söns, nachdem sie gemeinsam mit ihm gezecht hatten, in einem Felde unweit Kellinghausen ein Portemonnaie mit 20 bis 30 Mark Inhalt sowie einen Taschenspiegel gewaltsam hinweggenommen zu haben. Den Taschenspiegel hat hinterher der Bruno Schymura, unter dessen Augen der Raub ausgeführt wurde, erhalten.

— Homberg, 7. Juli. (Ertrunken.) Der Schiffsführer Schneider vom Boote „Mahlbus Stinnes II“ fiel in den Rhein und ertrank.

— Aachen, 7. Juli. (40 000 Mark unterschlagen.) Mittwochabend ist hier der 35-jährige Privatbeamte Sartor aus Düsseldorf durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Sartor war bei einer Firma in Düsseldorf-Dorfeld angestellt und hat dort im Laufe von fünf Jahren eine Summe von 40 000 Mark veruntreut. Die Unterschlagungen suchte der Betrüger durch unrichtige Eintragungen zu verbergen. Er ist Vater von 7 noch unerwachsenen Kindern. Im Besitze des Verhafteten fand man noch 6500 Mark.

— Aachen, 5. Juli. Vor dem Schwurgericht ereignete sich der seltene Fall, daß ein wegen Unterschlagung amtierender Selber Angeklagter trotz seines Angeklagten freigesprochen wurde. Es handelte sich um den Vorsteher der Güterabfertigung einer im Regierungsbezirk Aachen gelegenen Eisenbahnstation, der wegen Krankheiten und Unglücksfällen in seiner Familie dazu überging, der ihm anvertrauten Güterklasse Gelder zu entnehmen und die Veruntreuungen durch falsche Buchungen zu verbergen. Bei einer unerwarteten Revision kamen die Handlungen des Beamten zutage; der festgestellte Fehlbetrag belief sich auf 594 Mk. Der sofort aus dem Dienst entlassene, jedoch nicht in Haft genommene Angeklagte gab vor dem Schwurgericht seine Verwehungen zu, die er mit den traurigen Familienverhältnissen und einem nervösen Leiden, das ihm die Ueberzeugung gabraut habe, entschuldigt. Trotz seines Ghandnisses erklärte der Geschworenen den Mann für nichtschuldig, worauf seine Freisprechung erfolgen mußte. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Deutscher Rundflug.

Nur noch zwei Etappen des deutschen Rundfluges um den „B. J.-Preis der Luft“ stehen bevor. Nach dem gestrigen Ruhetag in Nordhausen ist heute, Freitag, die Strecke Nordhausen-Salzerstadt, resp. der direkte Harzflug zurückzulegen. Nach einem weiteren Ruhetag in Salzerstadt folgt dann auf der 203 Kilometer langen Strecke Salzerstadt-Berlin am Sonntag das Finale.

Bisher eine Viertelmillion an Preisen gewonnen.

Von den rund 400 000 Mark an Preisen für den Deutschen Rundflug 1911 um den „B. J.-Preis der Luft“ ist bisher etwa eine Viertelmillion gewonnen worden. Die Einzelgewinne der Flieger verteilen sich auf die Etappen bis Köln und auf die örtlichen Wettbewerbe bis Nordhausen folgendermaßen:

Etappenpreis:	Deutscher Wettgewinn:	Gesamtsumme:
1. Vollmüller . . . 23 165 „	8 487 „	= 31 652 „
2. Rindpaintner 18 890 „	4 515 „	= 23 405 „
3. Girth 20 250 „	—	= 20 250 „
4. Böhner . . . 17 849 „	1 126 „	= 18 975 „
5. Gering 17 219 „	—	= 17 219 „
6. Thelen 7 677 „	5 688 „	= 13 365 „
7. König 9 859 „	3 391 „	= 13 250 „
8. Schauenburg 5 500 „	2 580 „	= 8 080 „
9. Schall 6 250 „	—	= 6 250 „
10. Schütz 4 210 „	—	= 4 210 „
11. Jahnov . . . 1 073 „	2 500 „	= 3 573 „
12. Röber 3 507 „	—	= 3 507 „
13. Werntgen . . . 3 335 „	—	= 3 335 „
14. Wittenstein . 2 918 „	—	= 2 918 „
15. Rille 2 688 „	—	= 2 688 „
16. Dreifische . . 2 500 „	—	= 2 500 „
17. Heidenreich . . 1 644 „	—	= 1 644 „
18. Vaitch 494 „	—	= 494 „
19. Schwandt . . . 1 135 „	—	= 1 135 „
20. Soem 1 000 „	—	= 1 000 „
21. v. Gortissen . . 972 „	—	= 972 „
22. Hoffmann . . . 957 „	—	= 957 „
23. Hanuiche . . . 898 „	—	= 898 „
24. Müller 610 „	—	= 610 „
25. Lecomte 440 „	—	= 440 „
26. Delelich 200 „	—	= 200 „
27. Schmidt 89 „	—	= 89 „
28. Jeannin 47 „	—	= 47 „

Zu diesen rund 185 000 Mk. kommen noch die Etappenpreise von Köln bis Nordhausen von zusammen 35 000 Mk., sowie die Preissumme, die für den Anlauf eines Apparates nach den Ergebnissen der Kieler Flugwoche durch das Kriegsministerium (zu veranschlagen mit circa 28 000 Mark), sodaß sich ein Gewinnbetrag von rund 250 000 Mark ergibt.

Der Rest geht sich nun aus dem 100 000 Mark-B.-J.-Preis der Luft, sowie den Streckenpreisen und Lokalpreisen von Nordhausen bis Berlin zusammen.

Ein Protest gegen Vollmüller.

Noch vor Torsschluß ist jetzt bei den sportlichen Leitern ein Protest eingegangen, der nach der Erledigung harzt. Böhner hat dagegen Einspruch erhoben, daß Vollmüller die erste Etappe Berlin-Magdeburg angetreten wurde. Begründet wird der Protest wie folgt:

„Vollmüller startete in Johannisthal nach Magdeburg, landete jedoch wegen Motordefektes in Potsdam. Zu einem nochmaligen Start in Berlin benutzte Vollmüller dann eine neue Maschine. Nach Artikel V der Ausschreibung heißt es wörtlich: „Fluggeräte und Flugzeuge dürfen nur an den Zielorten der Tagesfahrten gewechselt werden.“ Es ergibt sich demnach, daß die Etappe nach Startantritt nur mit derselben Maschine zurückgelegt werden darf. Da Vollmüller dazu nicht in der Lage war, kann ihm die Strecke Berlin-Magdeburg nicht angedreht werden.“ Falls die sportlichen Leiter dem Protest zustimmen sollten, würde Vollmüller 143 Flugkilometer und 178,75 Passagierkilometer verlieren. Mit 1012 resp. 1265 Kilometer bliebe er aber trotzdem auf dem zweiten Platz.

Aus aller Welt.

— Eine verunglückte Nachtfahrt machte der französische Luftballon „Altra Torres“ über Paris. Das Luftschiff hatte die Fahrt von Ziffer des Moulineaux kaum angetreten, als es durch starken Wind abgetrieben wurde und sich nur mühsam wider in die Fahrtrichtung bringen konnte. Auf der Rückfahrt ging es hart an Eiffelturm vorbei — wider den Willen der Luftschiffer. Wäre das Luftschiff gegen den Turm gestolpert, hätte es ein schweres Unglück gegeben. Die Landung erfolgte glatt.

— Der Rückflug von Dover nach Calais. Von den elf Aviatikern, die, wie berichtet, als Teilnehmer am Europäischen Rundflug den Kanal von Calais nach Dover überflogen hatten, haben Donnerstag acht den Rückflug angetreten und sind sämtlich glücklich in Calais gelandet.

— Entsetzliches Brandunglück. Die Villa der Familie Ludwig Nobel bei Wiborg (Rußland) ist niedergebrannt. Dabei fanden die 10jährige Tochter Mary und der 7jährige Sohn Ludwig Manuel den Tod in den Flammen. Die Goubernannte wurde vor Schreck wahnsinnig. Das Unglück geschah gegen 11 Uhr abends, als Herr Nobel gerade in Petersburg anwesend war. Die Familienmitglieder lagen in tiefem Schlaf, als das Feuer ausbrach. Die Flammen ergriffen zunächst das Schlafzimmer der Kinder. Eine Rettung war unmöglich. Die Leichen der kleinen wurden in Sonderwagen nach Petersburg zur Beerdigung gebracht. Der Schmerz der Eltern ist unbegreiflich.

— Die Hitze in Amerika. In dieser Woche sind in Montreal in Kanada zweihundert Personen dem Hitzschlag erlegen. Ähnliche Nachrichten kommen aus fast allen Städten der Union. Die drückende Hitze legt den Verkehr und das Leben auf den Straßen vollkommen lahm. Wer es ermöglicht kann, flieht die Mietlokalen, um am Meeresstrand Abkühlung zu suchen. Nur nachts regt sich das Leben auf den Tagärten, in den Parks und auf den Flüssen.

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land



Original-Roman von F. Courtz-Mahler.

„Sie ist meines Vaters Kind aus zweier Ehe, nicht wahr?“

„Ja.“

„Und das sind nun deine beiden liebsten Menschen, der Vater und die Schwester?“

Eva wurde glühend rot. Ihre Augen blühten aus Boden. Mrs. Gottham ergriff ihre Vertikalkette nicht. Ihre Augen leuchteten verständig auf.

„Einen habe ich noch lieber,“ sagte das junge Mädchen mit einem entschlossenen Ausdruck.

Ihre Mutter richtete sich interessiert empor.

„Ah, — du hast dein Herz schon verlegt?“

Wilt am Ende gar Hohn verlor?“

Eva schüttelte die Hände sehr zusammen und ließ ihre Mutter tapfer an.

„Noch nicht verlobt.“

„Warum noch nicht?“

„Warum nicht? Sie er erlaubt gegen ihn einzuzuwenden.“

„Aber, daß er arm ist.“

Su Mrs. Gotthams Augen blickte es freudig auf.

„Arm? Und das ist alles, was Euch trennt?“

Eva nickte eilig.

(26. Fortsetzung.)

Endlich trat M.z. Rotham auf Eva zu. In ihren Zügen suchte sie lesam, als habe sie Mähe, wie ein Mensch M.z. Rotham stimmunglos zu verstehen. Sie zögerte auch, jetzt ihre Stimme zur Verfügung zu stellen. Nur wer sie genau kannte, hätte ein leises Schwanken darin vernommen.

„Mein liebes Kind, — du siehst mir fremd und sehr gegenüber. Ich dachte es nicht anders erwarten, denn — ich bin dir keine gute Mutter gewesen. Aber ich bin nach Deutschland gekommen, um nach Afrika zu zu machen. Hoffentlich gelangt es mir, — hoffentlich gibt du mir Gelegenheit dazu. Ich habe keinen innigeren Wunsch, als diesen. Willst du mit mir nun wenigstens die Hand geben zum Zeichen, daß du verstanden wirst, mit zu verstehen? Mehr kann ich je nicht von dir fordern.“

Eva trat sogleich näher und legte ihre bebende Hand in die der Mutter. Sie schaute mit ihren großen, ersten Augen zu ihr auf.

„Sprich nicht so zu mir. Ein Kind hat kein Recht, seinen Eltern zu ähnen. Du sollst mich nicht um Verzeihung bitten.“ sagte sie leise.

„Ja, werk ich auch arm bin und weiß Götter
 einem Majoretz figt, daß es ihm nichts einbringt. Über-
 nommen hat, daß ich mich nichts einbringt. Über-
 muß sich quälen und quälen, und kann doch nicht
 vorwärts kommen. Eigentlich sollte er eine reichliche
 Frau heiraten, — und er wollte auch. Aber
 ein tiebes Schicksal führte ihr ihr
 „er hat mich dann so lieb gewonnen, daß er es
 nicht vermochte. Wir wollten lieber Not und
 Sorge miteinander tragen, als voneinander lassen.“

Wies. Soham wurde seltham reich und froh
 uns Vers.

„So sieh doch Ihr Guck?“ fragte sie leif
 und frecheleste jagstest die Sand ihr Todter. Wir
 ein warmet beiderer Ström flutete es zu ihren
 Weizen, als sie merkte, daß Esas Sand die über
 umfiel. Eine Weile lag sie stumm, ganz ge-
 rannt von diesem wunderbar weichen Geisist. Dann
 sagte sie aufstehend:

„Da ist es wohl gut, daß ich gekommen bin
 mein selbes Kind. Nun kann ich dir doch

Max. Fortkam sog ihre Tochter zu sich nieder auf einen Thron.
„Komm, mein Kind, setze dich zu mir, laß dich ansehn. — Wie schön du bist! Du ähnelst, glaube ich, deinem Vater. Geht es ihm gut?“
„Er ist gesund und wohl.“
„Du bist erst seit einem Monat in deines Vaters Haus. Das mußte ich nicht. Ich glaube dich bei ihm. Du warst bis dahin bei meiner Schwester Karissa?“
„Ja, bis zu ihrem Tode.“
Max. Fortkam sah vor sich hin.
„Sie war während von Jugend an, und ver- bittert. Du wirst keine frohliche Augen gehabt haben. Es hat meine Schuld gegen dich vergrößert, daß du in so trüben Verhältnissen aufgewachsen bist.“
„O, Tante Karissa war gut zu mir. Und es ist ja auch nun vorbei. Ich habe jetzt Papa, der mich liebt, und meine Schwester Titta.“

Meibum;



Edlieberätel.

Hungerthurm, Großweßir, Weinrebe, Traumdeuter,
 Probante, Meuffen, Oberlaufsch, Ueberlingen, Mond.
 e, Meinung, Weinen, Edelanne.

Silbermöbel.

a, ter, ge, men, der, fier, ger, fe, gel, gen, na, ie,
heit, he, buca, ma be, land, der.

II.

neu, eng., — al, pur, pe — ar, da, na — ed, i, mb
— ma, al, em — o, ha, ci — ei, fu, in — ein, ho,
dare — ve, je — für, ji, hum — it, na, bo — la-
ci, in — tie, en, i — nien, neu — ei, gef, cal —
e, eu, na — jon, ur, ton — tal, er, lau — ul, ri, che,
die obige Silbe unter I ist die Endsilbe von drei zwei-
silbigen Wörtern, deren Anfangssilben sich in einer
er Gruppen unter II befindet. Man siehe z. B. aus
der ersten Silbe unter I mit den drei Enden der
ersten Gruppe unter II die Wörter: **Edda, Ida,**
Widda. Auf diese Weise hatte man 57 Wörter aus
zwei Silben, deren Anfangsbuchstaben ein Alet
von Vignacat nennen. Die Reihenfolge der Silben
unter I bleibt unverändert, dagegen können die Silben
unter II innerhalb einer Gruppe geändert werden.

L a a a a **B**

Siebne.

Buchstabenrätzel.

Medicine=Ujabe.

Eine Familie besteht aus Vater, Mutter, und 5 Kindern; die Kinder waren jedes um 13 Monate jünger als das andere, die Mutter war noch einmal so alt als die 5 Kinder zusammen, der Vater war um 10 Jahre älter als die Mutter. Wie alt war jedes einzelne Mitglied dieser Familie, wenn das Gesamtalter aller 100 Jahre ausmacht?

— Zehres Geſchichten. Beim Appel

und auch der Besch. vom Herrn Oberst vetteren
sich, daß die Mannschütznummer gut
festgesetzt und nicht unter 15 Grad haben sollen.
Herr Oberst verbieth der Oberfeldarzt die
Stuten. Obgleich der vetteren droht ihm die in
vorstehender Haltung abgegebene Maßnung
entzogen: „Stube 16, 1 Gefreiter, 12 Mann,
1 Mann im Reiter!“
„Obgleich Grad Wärme haben Sie hier?“ fragte
der gefrenne Oberfeldarzt.

„15 Grad, Herr Oberleutnant!“
 „Wo ist das Thermometer?“
 „Wir haben keinen, Herr Oberleutnant!“
 „Zum Sonnenuhr, woher wissen Sie denn,
 daß es hier 15 Grad hat?“
 „Die Meeresoberfl., Herr Oberleutnant!“
 war die lakonische Antwort des Gefreiten.

Gerechte Entzifferung. „So 'ne Gemeinheit! . . . Eine volle Stunde läßt sich der Rest von mir wegen Versicherungsanfrage bearbeiten, und dann erklärt er mir —, daß er selber Versicherungsagent ist!“

Wurth wider Wurth. „Wenn ich nur wüßte, welche von den sechs Töchtern meines Vanglers ich heirathen soll!“ — „Das ist doch eintzeln! Die anderen fünf bekommen Sie sowieso auf dem Bart gesendet. Selbstweibel (zum Heutigen): „Wur' hab' ich in der Zeitung gelesen, daß ein ausgewandertes Rhinoceros amonts tausend Mark wert ist . . . Waffler — meine Hochachtung!“

Schlechtes Wetter. Die zwei bösen Väter von des Nachbarn machen beim neuen Bezirksarzt Besuch und werden vom Rentmädchen in Empfangszimmer geführt. Dem fahlen Momentan kommt eilig die Frau Doktor und fragt das Rentmädchen, auf ein Gläschen weisend, das hinter den beiden Jungen im Glasfrant hockt: „Sind das dort die Sommerkinder? Treiben?“ „Gewissen, erwidert untöns die beiden Guben: „Nein, wir sind die Wästerkinder!“

Reisenden. Herr: „Den Hof haben Sie mit wirklich hübsch gefüllt; was tragen Sie da für?“ — **Hausmutter:** „Ach, diese Kleiderzeit, das ist keine Zeit!“ — Herr: „Dann kann ich aber umgänglich verlangen!“ — **Hausmutter:** „Geld nehme ich auf keinen Fall!“ — da bestanden Sie eine von meinen Töchtern!“ — **Kaiser:** „Sie Sohn hat wohl taufz Kaiser getauft?“ — **Da** will ich meinen; bei dem haben tat ich ihn mit einem armenigen Hofmannenwandel in die Löhre und hatte in dieser Mann geriss Millionär!“

Partei. Herr: „Was würden Sie tun, wenn Sie ein Herr wären?“ — Sie: „Was würden Sie denn tun, wenn Sie einer wären?“

Salter. A.: „Ja, Herr, ich bin 80 Jahre alt und laufe jeden Tag noch über die Meilen. Können Sie das auch?“ — B.: „Nein, nicht, ich bin ja erst vierzig.“

Humor des Kunstlandes. Die Millionärsfrau: „Aber, um Gotteswillen, Mann, weshalb ziehst du denn dieses Landreichthum an?“ — „Ich gehe aufs Steueramt, mein Ei kommen abgeben!“ (Lache.)

Auflösungen

aus der vor. Freitagsnummer.
Hebungs.
 Kein feinerer Vortwurf kann der Liebe wehren,
 Und Liebe magt, was irgend Liebe kann.
 Schafespare.
 Cimentzettel

Diamantträfel.

[illegible]

Borffette.

Nobelpreis, Preisliste, Stephanie, Nibel-
rad, Nadelsteinfurt, Nuthungen, Nibel-
wunden, Wendosa, Vancella, Vaternie, Nibel-
horn, Hornsende, Semeter, Ternate, Tegernise,
Seehäse, Senator, Sorpeda, Domino — Nibel-
preis.

Die tiefste Bed'achtung auf den Mund und es
 hob sich um die Gemeinheit selbst herumschauen.
 Die sog die Feine, vernimmt kieselnde Bran in
 den Salzen.

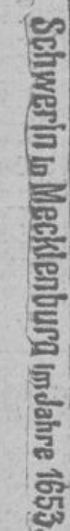
„Meine teure, verheirte, glückliche Frau, Sie
 haben mich auf mich zu Ihrer Schwestern ge-
 macht.“



Schwerin in Meck

တောင်ပုဂ္ဂိုလ်သား ၁၆၅၃.

Im 18. und 19. Jahrhundert waren die Schenken in der Regel kleine, einfache, oft nur aus einem Zimmer bestehende Lokale, die in der Regel in der Nähe der Kirche oder des Rathhauses lagen. Sie waren oft von den Schenkern selbst betrieben, die auch die Schenkung ausrichteten. Die Schenken waren oft auch als Treffpunkt für die Bürger der Stadt bekannt, die hier ihre Angelegenheiten besprachen. In der Regel waren die Schenken auch als kleine Gaststätten bekannt, die den Gästen ein einfaches Mahl und ein Getränk boten. Die Schenken waren oft auch als kleine Musikantenstuben bekannt, die den Gästen eine Unterhaltung boten. Die Schenken waren oft auch als kleine Bibliotheken bekannt, die den Gästen eine Gelegenheit boten, sich mit Büchern zu beschäftigen. Die Schenken waren oft auch als kleine Kassen bekannt, die den Gästen eine Gelegenheit boten, ihre Gelder zu verwahren. Die Schenken waren oft auch als kleine Kassen bekannt, die den Gästen eine Gelegenheit boten, ihre Gelder zu verwahren.



der vorderen Kammer des Schutthauchs hinfüh-
rend, ein ergiebiger Erprobungsversuch. De-
sthalb, ein Bantbom, hatte im Jahre 1808 bei
Schloß, mit seiner Frau nicht zu sprechen, son-
dern ihr seinen Willen in Form von 11 Lafen-
den er an die Hand des Abganges anstehend

[illegible]

— Die Klammern im Stein des
Brennboites. Die Helligkeit des Dampfes

erleuchtete die Räume in Empfangs ge-
nommen wurde. Sowohl fühlte mit seinen Augen
noch nicht noch gewohnt zu sein.

